

Harry Harranth

" A U F D A H A U S B A N K "

=====

VII. Folge.

Von dö Leut' und so !

von

Harry Harranth

..\*  
Ober- und Niederösterreich, Steiermark.

Eigentum der " R A V A G ". Literarische Abteilung.

-----

Sendung am:..... um:.....



" A U F D A H A U S B A N K "

=====

VII. Folge.

Von dö Leut' und so!

von

Harry Harranth

Ober- und Niederösterreich, Steiermark.

Eigentum der " R A V A G ". Literarische Abteilung.

Sendung am: ..... um: .....

/Zither: (einstimmen) Ansage: Zither immer darunter  
bleiben./

**Sprecher I.:** Ja grüass di Bertl, /schau da o,  
war i da Erste eppa do?  
Hätt's müassen nöt so trawi nehma,  
wa longsom a nu zeitli kemma.  
No, /mocht jo nix, /da Obnd is schee,  
da schad't da nix, a wengl geh'. -  
Grad warm is's holt, /kimmst leicht in's Schwitzn.  
Hau! /Desto bössa tuat donn s' Sitzn!  
Da Rock is nächa wia dö Pfoad -  
und d' Hausbänk is schee gross und broat. -  
Han scho a Weil im Hergehn g'lost,  
Wiaht da dei Zithern ei'gstimmt host....

**Bertl:** Jo! Hob a wengerl müassn zehn',  
Hant ma poor Soatn grissn gwen. -

**Sprecher I.:** I glab da's gern, /sowas is zwieda, -  
Hiatzt oba, /lamatierts jo wieda.

/Gesang: (Jodler).....(von fern ) /

No olsa, /glei wirds grüabi wern,  
Kannst jo scho unsre Sänga hörn !

/Gesang: (kommt immer näher )...../

Da kemmens jo scho Hand in Hand  
Mia san komplett:  
(Die Andern:) Grüass Gott banond.

Schad, dass i neama jodln ko,  
Da is mei Kropf holt schuldi dro.  
Sinst is mei Mäwerch guat banond,  
o moan, dös is enk scho bekannt.  
Dös Oane oba, wissts nu nöt,  
Wos's s' Thema is, vo dem wird gröd't .  
Dass's weida geht, sog i enks gleich,  
Heunt kemman oamol d' Leut on d' Reih.  
Und weils nöt ollawei sollt's rean,  
derf's heunt a wengerl lusti wern !

/Gesang : Jodler voll /

Sprecher I.: S' is oba in da buntn Reih,  
a ob und zua wos ernste dabei.  
D' Leut, wias holt san ba uns am Lond,  
Mit dö, moch' ma euch hiatzt bekannt.  
Zerst aba, kimmt a Liadl dro ! - -  
Wanns aus is, nocha fong ma o !

/Zither: Vorspiel und: /

/Gesang: Lied: "a lustige Eicht. F. Stelzh. /

A lustige Eicht, hat da Herrgott selm gweicht,  
selm gweicht und selm gsögnt, ruck ön Huat,  
wanns da gögnt!

/Zither: Präludiert aus dem Lied heraus frei etwe  
2o Takte, ruhig besinnlich. /

Sprecherin II: A ledigs Kind.

I han koa rechtö Muatta kennt,  
Koa Schoss zan Woana und zan Klag'n.  
Hat mih im Leb'n was druckt, was brennt,  
I han alloan, alloan olls tragn.

So bin i halbat worn und schlecht,  
Koa g'achta Mensch mit Hof und Haus.  
Und wann i oft recht froh sein mecht,  
Meist wird a schäligs Lacha draus.

Meist fällt ma ein: Wegn was denn a ?  
Valassn bist! Varatn bist!  
Af d' Höh kimmst nia, talab gehts gah,  
Weil hungarö da drinn was frisst.

Weil ma was Fremds mein Leb'n vadraht  
Und einöjagt in Angst und Not.....  
Weil ma a Händ, a guatö, stad  
Nia üba d' Wangan g'stricha hat !

/Aus: Herz und Hoamat von  
Hans Reinthaler, S. 50,  
Europäischer Verlag, Wien-  
Leipzig. /

/ Zither: Zwischenspiel. /

Sprecher I.: Da Fehta

Du hast mih va da Tür vajagt,  
Mei Baur, und hast gleich 's Gschloss fürtan.  
Du hast va Zorn ön Stecka packt,

Weil i an Eichtal bleibm woln han,  
Du hast koan Most, koa Brot für mih,  
Koa Schübal Heu zan Schlafmgehn.  
Du gunnadst ma. (und gfreuadst dih ),  
Wanns schütt, koa Dah zan Untastehn.

Und deacht bin i va deine Art  
Und hans allswia a Sucht in mir :  
Vatragat mi was üba d' Nacht,  
I rutschat z'ruck af meinö Knia.  
I ghör in 's Land wie Stoaan und Bam  
Und wie dei Sengs, dei Pflug, dei Egn.  
I randt mi, und du woasst as kam,  
Grad so wie du um Sunn und Regn.

I grab mi in dei Erdn ein,  
I streimöl 's Korn, wanns blüahn anfangt.  
I möcht va Glück und Blanga schrein,  
Wann 's Troad schon bis zan Schultan glangt.  
I sitz oft wo und schau da zua,  
Wannst broat, du Baur, ön Ackan stehst.  
I gspür im Bluat dei madö Ruah,  
Wannst nah'n Feirabmd hoamzua gehst.

Jatzt lieg i da vor deine Stübm  
Im Habanfeld und pass und wart.  
I z'beiss an Halm, i schau kam um,  
Wann schwar dei Wagn in d' Hüttn fährt.

Leit

I siag di nah'n Weda schaun  
Und d' Lampö kemman va da Wies.  
I kenns am Ruck, / am Türzuahaun,  
Dass 's bald scho za da Suppn is.

Und Dumbbarts aft, / mal i a Händ  
(Dort af'n Zaun und draf a Haus,  
Und wer nah meina kimmt, / der kennt,  
(Du jagst uns Fechta olle aus.  
Und wer dös Zoacha siacht, / der macht  
(An Bogn um dih und geht davon,  
Bis oanmal Oana kimmt af d' Nacht  
Und zündt da lachad 's Strohdach an ! -

Hans Reinthaler.

/Aus: Herz und Hoamat, S. 48;  
Europäischer-Verlag, Wien, Leipz.

**Sprecherin III.:**

Lödige Kinda und arme Leut!  
Schaust as nöt an, schiabst as af d' Seit',  
Wirfst Stoana auf sö, host gar nöt acht  
warum, dass sö' worn sein und wer's dazua gmacht.  
San heufti gnua drunta, dö warn nöt so schlecht,  
wann oana si findat, der hölfn eah möcht! -  
Aba hölfn, an Solchn! Dös mögns nöt dö Leut!  
Nimmts enk do nu Wunda, bal oana dann schreit:

+. +.

Sprecher I.:

A Lump.

Ös nennt's mih ahn Lump'n,  
Was geht's eng denn a ?  
Ih han nur dös Meini.  
Nöt 's Enga vatha.

Und ih bi wer ih bi,  
Und ih thua wie ih thua.  
Ih bi Neamd was schuldi,  
Und iatzt will ih ahn Ruah.

Mit da Zung - da seid's husi,  
Schaut's nöt um, ob s' lüagt;  
Ös wisst's, 's Viech und da Mensch  
Wird so, wie ma's ziagt.

A Hund - wann er jung is,  
Und hängt's 'n gleich a,  
Der - wann er lös wird -  
Rennt sih überall a,

Junge Hund, / junge Buama  
San wie 's Bachei in Wald:  
Je mehr als d''s stauchst -  
Desta mehra da G'walt.

Lass 's Bachei stad eina,  
Und 'A Hund zeitweis frei,  
Gun 'A Buam ah a Freud,  
Nachs feit nix dabei.

Awah ih in da Magad,  
Bi da Hausbumel g'wön,  
Vui Arwat, koa Freud nöt,  
Leut! Da kunnt ih rön.

Da Vada war gsparig,  
Dö Muada hat g'habt,  
Und so han ih vo eana  
Halt nia Öpps datappt.

Koa Pfeifni Dawag,  
's ganze Jahr koa Hai Bia,  
Grad aiwai in d' Kihra  
Ins Wirtshaus gar nia.

Koa Scheiwats, koa Rennats,  
Koa Hohzat, koan Tanz,  
I han gar nia gwisst,  
Hat da Moschei ahn Glanz.

Wanns dumba is worn,  
Ham s'n Riegl füatha  
Und d' Balkan zuag' macht,  
Dass Neamd einaschau ka.

San d' Buama von Gassln  
Oda hoamzua von Wiat,  
Hams gsunga und gjuchazt,  
Damit ih's hern müat.

Und si habn mih gföppöt,  
Als wa ih ea Täpp :  
Mei Spitznam is gwön -  
Da Hoiboanl - Sepp.

Ja gmoant han ih oft,  
Ih mua aussi bein Dach,  
Ih mua ma Öpps anthoan  
Und tränga 'n Bach.

Nach'n Vadan sein Tod  
Hat d' Muada regiert,  
Da han i ma ghofft,  
Dass's besa gehn wird.

Awa mei na ! - nix besa,  
Vui schlechta is worn ,  
Z'letzt han ih d' ganz Schneid  
Und d' ganz Lust scho volorn. XX

Wir d' Muada is g'storbn,  
Schaff ih 's Todtenbier an,  
Bein Vadan sein Tod  
Hat's d' Muada nöt than.

Mein Freundlein! dös Bier !  
Ja! dös hat ma gschmeckt!

Ih han meina Lebta  
So vui nöt daschleckt.

D' Nahbasleut hab'n sih  
Wol ah dazua g'habt,

Awa den gresstn Rausch  
Hab deana ih noh datappt.

Und lufti und schneidi  
Hat mi da Rausch g'mächt.

D' Nahbasleut - freili -  
Habn dehflt und glächt.

Siderdem hat ma 's Bier  
Allwei bessa noh g'schmeckt,  
Und Räusch han ih kriagt,  
Für Zeher hätt's glöckt.

Mei Göd hat ma zuagredt,  
Dass ih heirathn soll,  
Er hat's scho recht gmoant,  
Dös denk ih ma wol.

Gnua habn's ma atrag n,  
Den mei Leohn is guat ;  
Awa gleich han ih 's kennt,  
Dass's-nöt-recht-thuat.

Dö mir hätt'n g'falln,  
Hab'n mih scho nöt mög'n,  
Da Oan war ih z' unkamp,  
Da Oan war's nia g'lögn.

So hat sih nix g'rankelt,  
Und mih hat's nöt kreit,  
Ih suach halt bein Trinka  
Und Spiel'n mei Freud .

Da Pfarra moant freili,  
Ih kimm auf'n Hund,  
Und - wann ih so furtthua,  
Geht 's Leohn noh z'grund.

Ih lach auf sei Gschmazat,  
Zwö mischt a sih ei,  
Ih zahl meine Steuern,  
Dös Andre ghert mei.

Und i thua, wia ih thua  
Und i bi, wer i bi,  
Und so lang ih's damach,  
So lang geht's dahi,  
Für wen soll i denn haus'n ?  
Für wenn soll i denn spar'n ?  
D' Freund that'n grad lacha  
Üwa mih Narrn.

Ih/bi ma da Nächst,  
Und ih han Neamd als mih,  
Und iatzt bring ih's ein,  
Was ih z' kurz kema bi.      x x

Und geht's zu mein End',  
Schaff ih 's Todtenbier a,  
Da kinnt's dabei lacha,  
Wia's ih z'erscht hab tha.

Nennt's mih nacha noh Lump,  
Liegt ma ah ~~neh~~ nix dra,  
Denn ih han grad dös Meini,  
Nöt 's Enga vatha.

/Aus: Die Dialektdichtung, S.178  
herausgegeben v. Karl Bienenstein,  
Verlag C. Daberkow's in Wien /

/Zither: besinnliches Zwischenspiel. /

Sprecherin III: Wann oana nu schrein ko, dann is's jo nu guat,  
Wia eahm so z' Muat is, wia's einwendi tuat.  
S' gibt aba a Ondri, dö kinnans nöt sogn,  
Dö müassn eah Load schö sdada datragn.

Dö schrein nôt, dö woan' nôt, dö baman nôt auf,  
erst, wanns in dö Gruabn fahrn, da kimmt ma eah drau

/Zither: Kleines Zwischenspiel /

SprecherI.:

Da Inwendige  
-----

Er hat' bei koaner Freud nôt g'lacht,  
Bei koaner Kränkung g'woant,  
Ma hat's von G'sicht ~~nôt~~ obakennt,  
Von Red'n nôt, wia er's moant.

Wann s' d' Herzen/alle/aufg'mächt hab'n,  
Das sein'/war all'weil/zua.  
Hab'n s' g'scholten, g'stritten all'sand fest,  
Er/hat fest stillg'schwiegn nur.

Hat s' was daschreckt, wia's do leicht g'schiacht,  
Er/hat koa Bissel zuckt.  
Hab'n s' g'schrian, dass recht a Unrecht g'schiacht  
Er/hat d' Red unterdruckt.

Neamt hat er mög'n, dass 'n oaner kennt,  
War a neamt wo oan feind  
Er hat d' Leut nia und niaderscht g'lobt,  
Hat a mit koan'n nôt greint.

Still war er g'sund, still war er krank,  
Hat um koa Hilf nôt g'worb'n,  
Inwendi hat er g'lebt allweil,  
Inwendi is er g'storb'n .

/Aus: Die Dialectdich-  
tung, S.59, Verlag  
C.Daberkow's in Wien/

bei 50' - hier Kündigung  
übergehen auf Seite 17.

Sprecherin III: Hiatzt hobts as gsegn, wia's san dö Leut,

Da Oa is stad, da Onda schreit.  
Und zwischendrei, als wia vawaht  
Hast wieda Oa, san nöt grad stad,  
toan aba a nöt öppa schrein,  
Na grad so mit eahn sölba grein.  
Ös is a Jomma! Grossa Gott!  
Dös moant a vo da Gmoa da Bot ' !

/Zither: Akkord /

Sprecher I.:

Da Gemeinde -- Bote

I bin da Bot, sagt a, von da Gmoan, sagt a,  
Bin a grad, sagt a, a Häuferl Boan, sagt a,  
Wann dö vier, sagt a, schau so klagn, sagt a,  
Was muass i, sagt a, nach sagn.

Und da jammans gern dö drei,  
Kriagn an'n Dampf oft dabei,  
Muass mein'n Schreiba, derfts mas glaubn,  
Üabl zua wo zsammklaubn.

Und da Lehra hat an'n Magn,  
Der packt ein nöt zun sagn,  
Bei a niadn Frösserei  
Is da Lehra gwis dabei.

Und da Bada geht gern stad,  
Weil a fürcht, dass 'n draht,  
Rödt lateinisch da und dort  
Mit eahm selba fleissi fort.

Nur da Jaga, der hat Recht,  
Den gehts wirkli oft recht schlecht,  
Der frisst alls: Alstan, Krahn,  
Packet d' Ratzen liaba an.

Bin a Bettelrichta und Schandar,  
Han a Taschen, zwölf Pfund schwar,  
Han an'n Sabel und koan Schoad,  
Han koan'n Schuah und koan Pfoad.

Soll dö Bettla erretiern  
Und zun Gricht aussiführn.  
Meine Herrn, das is schon  
Und muass selba betteln gehn.

Da sagns tiabl, sagt a: "Geh du, Bot, sagns,  
Sö da hast a Stück Brot,  
Trink di Müli da gschwind aus,  
Lass da schlaun'n, kim bald z'Haus.

Bring ma mit, dös und das,  
Awa hütat di, brich nöt was,  
Und dass d' bald wieda kimmst  
Und 'n Müllna Söck mitnimmst."

I ziaag aus, meina Seel,  
Grad als via a Kameel,  
Pack auf Pack aus der Stadt,  
Mit zwen Körb voll Salat.

Und mit Radi und mit Krenn  
Handli a völli schen,  
Und mit Bösen, Amoasoar,  
Und so Zeug völli rar.

D' Orgel ziaag i a gern auf,  
Wann i botenweis nöt lauf,  
Thur a aft ministriern  
Und a wengerl a balbiern.

Nahmittag, nacha drauf,  
Sötz i d' Kögl a gern auf,  
Mit dö Noagn, dö stehn bleibn,  
Muass i d' Flausen mir vatreibn.

Und bein Menschan gilt i viel  
Und sö schaun auf mein Mühl,  
Denn i gib dort und da  
So a Briaferl hoamli a.

Nur dö Schübling san mein Gall  
Und da hats mi schier allmal,  
Rennan ma gern davon,  
Weil i nimma nachi kann.

Und da kriag i oft was z'hern  
Von mein'n Schreiba und dö Herrn.  
Wögn was solls denn grad i'treibn,  
Wern schan wo hänga bleibn.

Und bein Gricht deratwögn  
Lachens eh schan, balds mi segn.  
A paar Kreuzen oft recht gern  
Schenkt ma oana von dö Herrn.

Und da muass i eahn *dazöhl*n,  
Was von uns wissen wölln,  
Hern nót auf oft ins fragn,  
Was dö Leut thoan und sagn.

Und mi haltens für so dumm,  
A i steh gar koan'n um,  
Awa Glück han i koans,  
Is mar a sohan alles oans.

Muass oft lacha, dass alls kracht,  
Wann i hoam kimm gern auf d' Nacht  
Und zun Burgamoasta *kimm*  
Und mein Taschen awa nimm.

"Nan, was hast denn heunt mehr bracht ?"  
Nimmt sein Augnglas und lacht,  
Nimmt sein Dosen aus'n Sack  
Und a Schnöpfl z' erst Tabak.

Nacha loahnt a si an d' Wänd,  
Nimmt dö Briaf in seine Händ,  
Schaut d' Address allweil an,  
Traut si völli nöt recht dran.

Und da schaut a nacha drein  
Gar so gscheid und so fein,  
Dass ma moan'n soll, er vasteht,  
Was in Briafen drinnat steht.

Und er blattelt her und hin,  
Was a suacht öppa drin.  
Grossen Druck löst a schan,  
Bei da Schrift steht ar an.

I steh da, vöät koan Wort,  
Und i denk ma, lös nur fort.  
"Gibs'n Schreiba, du - und geh,  
Mir thoan d'Augen heunt sohan weh!"

Suach mein'n Schreiba aft bein Wirt,  
Find'n allmal sohan pötschiert,  
Wie der Mensch da gern schreit,  
Herts'n eh oft stundenweit.

Schauts a so vageht d' Zeit,  
I brings wohl nimma weit,  
Awa bin do vagnüagt  
Und schau nöt, wo was fliagt.

Döstwögn harbt mi öbn das Rehrn  
Von dö drei grossen Herrn,  
Und das Schimpfen üba alls  
Aus den volln Mäul und Hals.

Und 'n Bada sein Gspött  
Und mein'n Schreiba sein Gfrött  
Und 'n Lehra sein Flen'n  
Weil igs alle viel z'guat kenn. X X

Alle Tag schier an'n Dampf,  
Frössen a pamf, pamf, pamf,  
Rauka, schnopfen recht Tawag,  
Was in d' Nasn eini mag.

Unseroana wird valacht,  
Wird ausgspöttelt und varacht't,  
'n Graf Dürrheim nennans mi,  
Weil i gar so zaundürr bi.

Schau i aus glei Gott dabarm,  
Bin 'n Gsötz do sein Arm,  
Schaut da Öllbogn glei herfüa,  
Gar so gnaun nimmt mas nia. / Joser Moser./

/Aus: Die Dialectdichtung, S. 112.  
C. Daberkow's Verlag in Wien /

Sprecherin III.: So! Dös Kapitl könn' ma schliassn !  
Sunst könnts am Ende enk vadriassn  
Und druckts auf's Knöpfö und sogts: Aus,

Dös kann ma jo nöt hörn, den Graus ! -  
S' is holt a Spiagl! - Und nöt blind -  
Ma! Hörts a Liadl liaba gschwind!  
Los Anderl! Loss dö Soatn springa,  
Und unsa Öggl soll enks singa!

/Zither: Vorspiel und -

Gesang: Lied: Der Justament! (Altes Spottlied  
1894 ) /

Sprecherin III: Dickschädla san nie Londleut oft scho !  
Glaubts mas nöt eppa ? No hörts enkas o !

Sprecher I : Da Dickschedl.

I bin halt bon Teufel  
Da Dickschedl worn,  
Und mir kinnts mit koan' Nager  
Koan Loch ins Hirn bohrn.

In d' Schul habn s' mi eini,  
Awer ana ha i nix  
Als viel Puffer und Beitler,  
Viel Strixen und Wix.

I han gschneidert und gschuastert,  
Han d' Hafnascheibn tribn,  
I han Sail dräht und gwöbert,  
Bin aber neamd bliebn.

I han d' Baunarat glernt -  
Halt i häd s' lerna solln,  
Doh da Schinda mag d' Baun  
Zsammt da Baunarat holn !

'n bössern nuh thats ma  
Mit'n Büchserl am Wang,  
Oder wann i vostohlner  
Um iabl öbs glang.

Aber just was ma mecht,  
Is 'n Leuten nöt recht,  
Und just das, was neamd freut,  
Das schafft d' Oberikeit.

Eja schaffen: das thuast  
Und das läßt ! is so leicht,  
Awa schoffat ma's enk,  
No, ös bsunnts enk an Eicht.

Dickschedl, Dickschedl !  
Klingt wohl nöt fein,  
Awa li-aber da Dickschedl,  
Als a Dappschild sein.

I kann's wohl nöt sagn,  
Was sö nuh wird zuatrag'n,  
Denn, was hilft's, wenn ma denkt -  
"Da Mensch denkt und Gott lenkt!"

Mag wohl sein, mi spörrn s' ein  
Hinter Mäuern mannsdick,  
Doh mein Dickschädl is dicker:  
Peck peck und pick pick!

Pick pick und peck peck,  
Und Herr Schöri, leck leck!  
Und da schau aft, wia guat  
Oan' so a Dickschedl thuat'

/Aus: Aus da Hoamat, 2. Bd. S. 230  
Im Selbstverlage-Stelzhamer-Bund/

/Zither: Zwischenspiel 1/2 Min. (Gegen Ende hinein

spricht: /

Modischmerz'n.

Sprecher I.: "He! Martha, was schaust denn so grämi heunt drein,  
Als fraßn da d' Katzn dein Koh?  
Dös muass aba derda was wundalichs sein,  
Du schaust dös ganz' Jahr nöt a so."

Sprecherin II.: "La mi gehn" bi Gh voll Gift und voll Gall,  
"La mi gehn, Bua, und röd mi nöt an.  
I han neuchi Stöckalschuah heunt 's erstömal,  
Dö i schia nimma aushaltn kann."

Sprecher I.: "Ja, muaß denn dös sein?" / der modische Pflanz  
"Mö nimmst as denn gar so viel kloan?  
Da waglst, du Trumpfal, daher wia a Gans,  
Recht gschlacht da. Nuh weha soll s' toan!"

Sprecherin II: "J kann nix dafür, d' Mod' is halt a so",  
Mei Liaba, mi hot's da heut schwa,  
"J hauat s' eh liaba ins Backofaloh,  
Aba d' Naglschmiedlena tragt s' ah."

/Aus: Hoamatgsang, S. 168,  
von Sepp Stöger, Verlag d.  
Bundes ob.-öst. Mundartdich-  
ter, Linz /

Sprecher I.: No, ziag das aus holt deine Schuah,  
Dann gebn da d' Füass a Wei a Ruah.  
Wannst ollwei auf de Haxn denkst  
Und dir dabei dei Gfries varenkst  
Wirds a nöt bössa. Wird si gebn!  
Vazöhl uns liaba aus dein Löbn!

/Ziher: Akkord./

Sprecherin II.: 's reife Dirndl.

I bin a lustigs Mensch, bein Baur  
In Derfl thur i dean,  
Jatz bin i allweil gwön bein Sau'n,  
Jatz kimm i schan zum Küahn:  
Mit Achtzöha Jahr is's eh nöt z'bal  
In Küahstall, dass mas lernt amal,  
I kann nöt allweil umascheibn,  
Mein Löbta Saudirn bleibn.

Und iatzen woass i, was i thua,  
Jatz kaf i mar a Gwand,  
A nois, a saubas nuh dazua,  
's Geld han i schen beinand;  
Mit achtzöha Jahr is's eh nöt z'bal  
Dös, dass ma sp do gwandt amal,  
I gib ja 's Geld umsinst nöt aus,  
I wauchs ja nimma draus.

Und bal i 's noie Scheickl han  
Und 's Gwandl ah, dös ganz,  
Aft lög i mi recht sauba an  
Und geh aft aufn Tanz:

Mit achtzöha Jahr is's eh nöt z'bal  
Wögns Tanzen, dass ma schaut amal,  
Sinst lernt man ja sein Löbta nöt  
In Landla, wir er geht.

Und nimmt a Bua zun Tanz mi her,  
Nan, weil i eahn thua gfalln,  
So spreiz i mi nöt lang aft mehr  
Und lass mar ah was zahl'n:

Mit achtzöha Jahr is's eh nöt z'bal,  
Dass an'n a Bua was zahlt amal,  
A Trünkl Bier, a Seitel Möth,  
Koan'n Rausch noh kriag i nöt.

Und wann er sagt zu mir, da Bua:

"Bein Fensterl schrei i bal,"

So mach i selbn den Gspoass dazua:

"Nan ja, so schrei amal!"

Mit achtzöha Jahr is's eh nöt z'bal,

Dass wer zun Fensterl kimmt amal,

Der einaschreit a weng in Gspoass,

Er hat ja noh koan'n Ghoaß. -

*Zusatz*  
Sprecher I.: U mein Mensch, / stöllst das gar leicht für,  
Ja, / wag di nur recht drein,  
Auf oamnal wern d'Leut rödn vo dir,  
Nix guats wirts aba sein:  
Mit achtzöha Jahr is's doh nuh z'bal,  
Wirts hoassen nacha überall,  
Ös war a randigs Mensch, / is schad,  
Dass's schan a Schnappen hat.

/Aus: Aus da' Hoamat. S.121, Im  
Selbstverlage der Herausgeber als  
Stelzhamer-Bund, Linz /

/Zither: Präludiert zum Lied: Das verträumte

Dirndl. Gesang: (Sopransoli das verträumte

Dirndl. Zither: Nachspiel, (leichter Applaus) /

Sprecher I.: Der Wilderer.

Mein Röckl is z'lumpert,

vawettert mein Huat.

nixnutz der ganz G'sell -

aber d'Büxn is guat.

Es scheuchn mi übrall  
die Leut in mein' Gäu,  
däs is mr just recht -  
i han d' Strassn gern frei.

Koa Weg is mr z' stoani,  
Koa Müah is mr z' hoass  
und koa Stand in Revier,  
den der Wildschütz net woass.

Die Jagabuam passn  
auf d' Gams und auf mi,  
sö krazeln si krump,  
aber d' Gamsln schiass i.

Eh wenn s' mi dawischn,  
eh brenn i zwoa zsam  
und spring oh üba 's Gwänd -  
nacha kinan s' mi habm !

/Hans Fraungruber/

/Aus: Gedichte, S.101, Leykam-Verlag, Graz 1924 /

/Zither: Nettes heiteres Zwischenspiel/

**Sprecherin:** 's Almbtiabl.

I bin a Almbtiabl -  
mir müasets an Enzian gebn,  
ohgschmalzne Holz knechnockn  
und an Sterz, der is mein Lebn.

I bin a Almbüabl -  
i trag a Lodnjoppn,  
i kann brav Dirndl liabn  
und ah die Jaga foppn.

I bin a Almbüabl -  
i sing als wia a Fink,  
und aft ba'n Landlatanzn,  
da spring i weida flink.

I bin a Almbüabl -  
dahoam vableib i nia,  
i renn mr noh die Läufe  
wurz oh bis za die Knia !

/Hans Fraungruber /

/Aus: Gedichte, Leykam-Verlag,  
Graz 1924 /

/Zither: frisches Motiv, dann allmählich langsamer  
werdend, zum Schluss Akkord. /

Sprecher I.:

Der Kamödt

's Aufstehn, däs kint mi halt go so hart an,  
drum dusel i fort, so lang als i kann  
aft reck i a Faust und a Läufel all bot -  
uh mein, i bin halt sovl kamödt !

's Arbatn tuat ma valeib go koa guat,  
i woass übahaupt nit, zwegn mö mr was tuat,  
valang mr ja nix wia an Schnaps und a Brot -  
uh mein, i bin halt sovl kamödt !

's Gwandl is ah glei a unnutze Sach,  
was brauch i a Stubn - i haus' untern Dach,  
i scher mi um Buam nit und Weibaleutgsott -  
uh mein, i bin halt sovl kamodt !

's Lebn, na ja, weil i's halt mua i's habn,  
i werd mi ah gwiss mit'n Sterbn nit plagn,  
amol, bal i wach wer', bin i maustot -  
uh mein, i bin halt sovl kamodt !

/Aus: Gedichte von Hans Fraun-  
gruber S.82, Leykam-Verlag,  
Graz 1924 /

Sprecherin III: So, dös warn wieda ondre Leut',  
mir zoagn enks her, so wia's enk g'freut.  
Do, wann ma scho davo vazöhl'n,  
Derf a da Bada da nöt föhl'n.  
Dös is a wichtiga Mo im Ort,  
Drum kimmt a a hiazt glei zu Wort.

Sprecher I: Unsa Bada.

'n Schneidalenz sein Weib is krank  
Und liegt in Bött voll Fiaba;  
Und wia s' da Bada anschaut hat,  
Da sagt a: "Lenz, mein Liaba,  
Dein Weib, dö stirbt dö heunti Nacht,  
Ös wird schau allweil schwöcha;  
Ös gibt koan Mittl", sagt a aft,  
"Für Krankhatn, für söcha"

Da Lenzl zahnt, / da Bada geht,  
Aft legt da Lenz si nieda;

Doh d' Nacht vageht, / und 's Weib löbt noh,  
Jazt kimmt da Bada wieda.

"Ja", / moant da Bada, "löbt s' denn noh ?

Dös is ja doh zun Teufl - ,

Doh heut Nacht", / moant, "muass s' noh sterbn,  
Dössell is ohne Zweifl."

Da Lenzl zahnt, / da Bada geht - ,

Aft legt da Lenz si nieda,

Doh d' Nacht vageht, / und 's Weib löbt noh,

Da Bada der kimmt wieda.

"Ja", / moant da Lenz zun Bada aft,

"Vielleicht war s' doh zun röttn ?"

"Geh Dalpatsch", / sagt da Bada drauf,

"Heunt stirbt s', dö alte Fröttn."

Da Bada geht, / da Lenzl zahnt

Und legt si wieda nieda.

Den anern Tag / aft in da Früh,

Da kimmt da Bada wieda.

"Na, / da schau", / moant da Lenz zu eahm

Und zoegt eahm auf den Taodtn,

"Jazt hast halt dert amal nöt glogn.

Jazt hat's dar endling gratn."

L  
B  
Zih  
"Herr Bada", sagt da Lenz darnah,  
"Was san den meine Schuldn?"  
"Na" sagt dasell, "weil's gstoaröm is.  
Sö zahlst ma halt neun Guldn.

B  
Dann wann sie 's Löbn hätt duribracht,  
Woasst, d' Tax lasst si nix nehma,  
So wurd di wohl da ganze Gspoass,  
Auf fuchzöha Guldn kema."

L  
"Ah so!" moant aft da Lenz zu eahm,  
"Schau, unsaroans is oaröm,  
Da is's ma liaba schan a so  
Und 's Weib, ös is ma gstoaröm."

Früh B  
"Na siagst d'as", sagt da Bada drauf  
Und sitzt si auf sein' Schimmel,  
"Du bist dalöst, i han mein Geld  
Und's Weib - is gar in Himmel."

/Aus: Franz Hönig da Mostschädl,  
S.94, Verlag Fidelis Steurer,  
Linz an d. Donau /

/Zither: Nettes liebes Zwischenspiel, ca eine  
halbe Minute/

Sprecherin: 3. Grad hat da Schorschl mi nu gstössn,  
Sunst hätt' ma heili wem vagössn.  
Auf dö kannst nöt so leicht vazichtn,  
Bö Selbn, moan i, dö dö Leut ausrichtn.  
In jedn Ort, host solche Zoschn,

und sahna muasst dö schlechte Goschn,  
Wanns oamol liegn drauf auf'n Schrogn,  
Seprat nu mit an Stoa daschlogn !

H.4.

/Zither: Akkord./

**Sprecherin II.:** D' Nachred.

"Hast ghört von der Resi ?  
Was sagst denn dazua?"  
Und jetzt hebt a Tuschln an  
Und gibt koan Ruah.

"Hast ghört von der Resi ?"  
So geht's hin und her,  
Der oan sagt's den andern  
Und allweil wird's mehr.

Ins Gsicht sagt ihr's koaner,  
Wos s' eigentli ham,  
Aber draht s' nur den Rucken,  
Stecken s' d'Köpf wieder zsamm.

Du kannst es nit greifn,  
Du kannst di nit wehrn,  
Es woass halt a jeder  
Nur alls so von Hörn.

Und gschlacht dann a Unglück  
- Wie's mannigsmal geht -  
Will koaner nix wissen  
Und neamt hat nix gredt.

Ja, d' Nachred, dö is  
Wie a Pfeil voller Gift,  
Der hoamtückisch oan  
Aus'n Hinterhalt trifft.

Und willst'n a zruckhaun,  
Es geht nimmermehr. -

Ja, weh tan is gschwind,

Aber guat gmacht is schwer! /Ernst Becher/

/Aus: Dichtungen in niederöstr.  
Mundart, S. 111, Krystall-Verlag,  
Wien /

/Zither: Kurze Überleitung /

Sprecher I.: Die Schnadern.

Die alte Rösslwirtin hat  
a Mäul als wie a Schwert,  
und dena is ihr ganzer Plausch  
koa luckerts Gröschl wert.

An iadn redt s' a Loch in Bauch,  
der einifallt ins Haus,  
er mag si spreizn wie dawöll,  
sie lasst'n neama aus.

2 (45W)

Hiaz malt ihr grad der krumpe Sepp  
an naglneuchn Schild -  
i bitt di, mal n<sup>u</sup> sie net drauf,  
sist schnadert ah ihr Bild ! /Hans Fraungruber/

/Aus: Gedichte, S.162, Leykam-  
Verlag, Graz 1924 /

/Zither: kurze gemütliche Überleitung /

Sprecherin III: Was war hiazt als scho an da Reih?  
Na, zöhl'n ma's zamm, dann habn ma's glei.  
Dö arma Leut, dö hartn Schäd],  
und dö varuckte Modegredl,  
an Wildra und an Hüatabuam,  
vor'm Bada, da kamodte Suam.  
Dö Tratschn a, dö himmlisch zoatn:  
A gonz a schöna Vichagartn!  
Glaubts nöt, dass ma hiazt neamd mehr hamm,  
ös kimmt scho nu was kloaweis z'samm !  
Da nehma ma hiazt glei mol her  
Dö Prüglböcka Feuerwehr!

/Zither: markiert musikalisch Feuerwehrssignale /

Sprecher I.: D' Prüglböcka Feuawehr.

Da kimmt dösnachst in Daumerlhaus  
Bei Prüglbach a Feua aus.  
Am Kiraturm, da schlagns glei an,  
Und d' Leut, dö schrein und jamman schan

Und rennan umanand ums Haus,  
"A Wassa, a Wassa! Sinst is 's aus. - P  
Mö kimmt denn d' Spritzn nöt daher  
Was is's denn mit da Feuawehr?  
Ös geht ja 's ganze Vieh schan z'grund!" P

Und so vagengan schiar zwoa Stund.  
Und drum is ah zun guatn End  
Dö ganze Hüttn/niedabrennt.

Auf oagal hert ma 's iaxt "traraa - ! " P

Und wie wann 's gar nöt trawi wa,  
So keman s' langsam iaxt daher,  
Da Hauptmann mit da Feuawehr. P

"Ja herts", höbn Leut aft on zun rödn,  
"Mö kemmts denn nöt? Wo sads denn gwön?"

"Ja mei!" moant oana vo dö Kuntn,

"Da Hauptmann hat 'n Helm nöt gfundn.

Und aft is ah dö Gschicht a so - P

Ös wisst 's ja, mir habn koan Depot - P

Zwö muass denn d' Kramarin - dö's Madl -

Weil d' Spritzn ent stent in eahn' Stadl

Vo unt bis obn in Spritzkastn

Mit Erdäpfl und Ruabn anfastn?

Und übahamps, ös hätt mit 'n Brinna

A ötla Stund noh wartn kinna.

Gschwind, gschwind, dö's hätt allmal a trawing, /

Aft bringt ma eh allssand in awing

*Sum. II.*

*P/B*  
"Und übahamps, / ös is beschlossn ",  
Sagt aft da Hauptmann ganz vadrossn ,  
Dass langsam gfahrn wern muass iazund  
Sinst gang dö neuche Spritzn z' Grund. *P*  
Bein löstn Feur, / da san ma grennt,  
Aft san uns d' Hälfte Schläuch vabrennt. /  
Da hätt ma weit mehr Schadn wia Nutzn ; *P*  
Und dö s vadamnte Spritznputzn,  
Dös wird uns eh ah langsam z' dumm; - *P*  
Jazt sitzts enk auf, / iazt kehrn mar um,  
Denn 's Feua - wiar i siach - is gar,  
Jazt trinka mar a Mass, / a zwoa. / Franz Hönig /

/Aus: Uusa Landl, S.71, Verlegt  
bei Fidelis Steurer, Linz a/d.D./

/Zither: fesches Landlermotiv /

**Sprecherin III.:** Da sitzns hiazt im Wirtshaus drei,  
und schledan eahna Bier und Wei' .  
und holtn gmüatli eahn Plausch  
und hoamgeh toans erst mit an Rausch.  
S' kimmt a vor - und gar nöt söltn leida,  
Schloft oana untan Tisch dann weida.

/Zither: Bass Solo : Stilleben von Adolf Kirchl. /

/Gesang :

Zither: Nachspiel. /

Sprecherin III.: Zan Schlofageh wirds langsam Zeid.

Und s' gabat nu a Mengi Leut,  
Vo döst vazöhl'n kinnst stundnlong,  
Da wa uns um an Stoff nöt bong.  
Grad schnö nu in da Gschwindikeit  
hobn ma was b'sundas nu bereit,  
an liabm Buam, a wengerl dumm,  
sunst oba randi umadum.  
Und ganz genau so is sei Gresch,  
Dö passen zamm, dö zwoa san fesch!

/Zither: Akkord. /

Sprecher I.: Da Wastl und d' Gresch dös Paarl, dös fesch.

Da Vada hat gsagt, und d' Muada sagt's ah,  
Dass i schier vo dö randigan Buabn oana war,  
Mann i nöt schiaflat und schauat so bled  
Und nöt dö grossmächtig'n Ohrwaschl'n hätt ;  
Wann d' Haxn nöt krump warn und d' Händ nöt so lang,  
Dass i schier mit dö Bratschn am Bod'n abi glang.  
Da Wassakopf machat nix mein Gott a mein,  
Wie gressa da Schädl, wia mehra is drein :  
Wann nur dö s weit Mäul nöt wa; wann ma nöt d' Zung,  
Wann i was angaff, bein Mäul ava hung,  
Und wann i nöt buglat war, sakradi,  
Da fescha Bua drent und herent, der war i.

Und weil i so bin und nöt anasta wir',  
So brau i a Wei, was dazusteht zu mir.  
Und drum moant da Vada und d' Muada moant's ah,  
Dass 'n Nachbaur'n eahn Gresch dös recht Wei für'mi  
war.  
Is mein Gehwer krump, is dös ihr dafür grad,  
Weil s' netta zwo Haxn wie d' Zaunstöckan hat;  
Und bin i ah buglat, dös macht ja nix nöt,  
Dafür is sie hintn und vorn wiar a Brött.  
Und um dös was i z' langsam röd, kimmt ma sie vür,  
Denn's Müul is dös brava und gschwinda bei ihr,  
Und wann s' ah an Kropf hat, da liegt ja nix dran,  
Weil i s' wenigstens guat uma Hals nehma kann,  
Dafür wird mein Pappn für sie wieda recht,  
Weil s' sunstn bein Bussln auf d' Seit kemma mecht!  
Und drum han i gsagt zu da Gresch: "Wia's denn war,  
Da Vada hat gmoant, schau! und d' Muada moant's ah,  
Wann ma halt heiratn tatn, mir zwoa.  
Mir warn halt a so viel a zsamstandigs Paar."  
Und wiar i aft ausgröd und Zung eini han,  
Aft schau i s' an Eichtl recht vogalat an.  
Und wie halt a Stroh, wann ma's anzündt, glei brinnt,  
Und wie halt da Buda, wann d' Sunn drauf scheint,  
zrinnt,  
So hat's ah da Gresch glei sein Treanschn vazogn;  
Aft hat sö si glei schön zu mir zuba gschmogn,  
Hat mit'n Ohrwaschl'n gwacklt vor Freud und hat glacht  
Und a fürchtali freundliche Nasn hat s' gmacht;

Darnah hat s' mi glei bei mein' Wassakopf packt  
Und hat ma was Hoamlias in d' Losa ei'gsagt.  
"Wastl, da hast mi!" hat s' gsagt und hat gwoant,  
Und aft san mar an Eicht bei da Saustalltür gloahnt.  
Und so guat is uns gwön, und so wohl is uns gschehgn,  
Denn mir ham oans den anern ins Herz eini gsehgn.  
Ja - a grauslige Schöla hat oft an schen Kern,  
Und drum han i d' Gresch und sie mi wieda gern.  
Ja zahnts mi nur an, ös mit enkan schen Gfriess,  
Mir wern scho glückli, dös is amol g'wiss.

/Franz Hönig /

/Aus: da MostschädL, S. 51,  
Verlegt bei Fidelis Steurer,  
Linz a.d.Donau. /

/Zither: übernimmt die Eingangsmelodie (A lusige  
Eicht) untermalend zu: /

**Sprecher I.:** Hiatzt san ma ferti mit dö Leut,  
Koa Wort wird grödt mehr drüba heut.  
Mir hoffn nur, /s' is neamd so dumm  
Und nimmt uns unsam Spiaagl krumm.  
Solang dö Wölt steht, /giebts so Kundtn,  
Dö Oan san obn, /dö Ondan untn,  
So wurschtln ma holt weita fuat,  
No! /Guat Nocht! /Und schlofts recht guat !

/Zither voll auf und Schlussgesang: "A lustige Eicht"  
wie zu Beginn.

XXXXXXXXXXXX

In unserer heutigen 7. Folge "Auf da Hausbank", hörten Sie Gedichte folgender Autoren:

Hans Reinhaller:	A ledigs Kind, da Fichte.
August Radnitzky:	A Lump.
Moriz Schadek:	Da Inwendige.
<del>Josef Moser:</del>	<del>Da Gemeindegote.</del>
Franz Stelzhamer:	Da Dickschädl.
Sepp Stöger:	Modischmerz.
Norbert Purschka:	S' reife Dirndl
Hans Fraungruber:	Der Wilderer, S' Almbüabl, Der Kamodte. D' Schnadern.
Franz Hönig:	Unsa Bada, d'Prüglböcka Feuawehr, Da Wastl und de Gresch, dös Paar dös fesch.
Ernst Becker:	D' Nachred.

Die Lieder:

Franz Stelzhamer-David:	A lustige Eicht. Der Justament: Altes Spott- lied aus dem Semmeringge- biet (1894)
Adolf Kirchl:	Stilleben.
Hans Fraungruber:	Das verträumte Dirndl. (Musik: Pamhofer)

Einleitende, verbindende Verse und Manuskript: Harry Harranth.

Auf der Hausbank sassen beisammen: Als Sprecher:

MARTA DÄNGL, KARIN STEINER u. Harry Harranth

Als Sänger: Georg Öggl und Hella Witt Gesang, Adalbert Vesely, Zither.

Betreut von: *John Rudolf Winkler*, Tontechnik und ihrem Spielleiter  
Erich Schwanda.

